

# Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München

Herausgegeben von

Laetitia Boehm, Winfried Müller  
Wolfgang J. Smolka, Helmut Zedelmaier

## Teil I: Ingolstadt-Landshut 1472-1826

Mit einem Beitrag von Christoph Schöner:  
Die „magistri regentes“ der Artistenfakultät 1472-1526

Redaktionelle Bearbeitung:

Winfried Müller und Michael Schaich



Duncker & Humblot · Berlin

Gedruckt mit Unterstützung  
der Münchener Universitätsgesellschaft e.V.

Redaktion: Winfried Müller und Michael Schaich  
unter Mitarbeit von  
Robert Larsson-Folger und Susanne Müller  
Registerteil: Helmut Zedelmaier

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität  
München** / hrsg. von Laetitia Boehm ... – Berlin : Duncker  
und Humblot

(Ludovico Maximiliana : Forschungen ; ...) (Münchener  
Universitätsschriften : Universitätsarchiv)

Teil 1. Ingolstadt-Landshut 1472 - 1826. – 1998  
(Ludovico Maximiliana : Forschungen ; Bd. 18)  
ISBN 3-428-09267-8

Alle Rechte vorbehalten  
© 1998 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fremddatenübernahme und Druck:  
Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin  
Printed in Germany

ISSN 0720-7662  
ISBN 3-428-09267-8

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706☉

## **Inhalt**

Zum Geleit .....	VII
Redaktionelle Vorbemerkung .....	XIII
Verzeichnis der Mitarbeiter .....	XVII
Abkürzungen .....	XIX
Verzeichnis der mit Kurztiteln zitierten Literatur .....	XXI
Biographischer Teil A - Z .....	1
Christoph Schöner: Die „magistri regentes“ der Artistenfakultät 1472 - 1526 .....	507
Personenregister .....	581
Ortsregister .....	624

**Eisenhofer** (Eisenhover, Eysenhover), Sigmund,  
\* München.

Der aus München stammende E. immatrikulierte sich am 13. 4. 1477 als Student an der Univ. Ingolstadt und erwarb um 1485 das jur. Lizentiat. Von Mitte 1485 bis Frühjahr 1487 hielt er zwar mit ausdrücklicher Bestallung, nicht jedoch als o. Berufener für ein relativ geringes Jahresgehalt kanonistische Anfangsvorlesungen (*Lectura novorum iurium pontificalium* II); er besetzte die dritte Kanonistenstelle, die nach Johannes Mainberger und Georg Mair fünf Jahre vakant gewesen war. Nachweisbar ist E. zudem in München, zuerst als Lehrer an der Münchner Ratsschule und später als Stadtschreiber.

L Wolff 18 u. ö.; Ranieri E 221 f.

I. Baumgärtner

**Fraunhofer** (Froynhoben), Wilhelm, \* Altfraunhofen.

Der einem alten Adelsgeschlecht aus Altfraunhofen in der Vilsbiburger Gegend in Niederbayern entstammende F. studierte in Bologna, wo er sich 1470 immatrikulierte und den Dr.grad im Zivilrecht (Dr. legum) erworben haben dürfte. Im Herbst 1474 (Matrikeleintrag vom 15. 9. 1474) wurde er auf eine o. zivilistische Professur in Ingolstadt berufen, um dort bis Anfang 1483 zu wirken. Von 1474 bis Ende 1475 hielt er die Lectura institutionum, von Ende 1475 bis 1479 die Lectura pandectorum und von 1479 bis Anfang 1483 die Lectura codicis. In dieser Zeit verhalfen F. und der Kanonist Johannes Mainberger der Unterrichtsmethode des „mos italicus“ zum Durchbruch an der Ingolstädter Rechtsfak. Während seiner fast ein Jahrzehnt dauernden Lektur war F. neben Wilhelm Kyrmann und Christoph Mendel ein stabilisierender Faktor in dem durch häufigen Wechsel des Lehrpersonals recht unruhigen Lehrbetrieb. 1476-78 und 1480-82 versah F. zudem das wichtige Amt des Kämmerers.

Q UAM F I I.

L Knod 133; Seifert 328 ff. u. ö.; Wolff 23 f. u. ö.

I. Baumgärtner

**Fromont, Karl**, \* wohl Paris, † 5. 11. 1476 Ingolstadt.

F. wurde im Gründungsjahr der Univ. von auswärts auf die zweite Kanonistenstelle o. berufen (Matrikeleintrag vom 22. 3. 1472) und vom Eichstätter Bischof Wilhelm von Reichenau zum ersten Vizekanzler der Univ. ernannt. Seine in den Matrikeln nicht nachweisbare Bezeichnung als Parisiensis läßt sich angeblich auf seinen Geburtsort zurückführen; wahrscheinlicher erscheint ein Studium in Paris. F., dessen jur. Grad in den Ingolstädter Matrikeln unterschiedlich angegeben ist (Dr. legum, Dr. iurium, Dr. utriusque iuris), dürfte entscheidend an der Gründung der jur. Fak. mitgewirkt ha-

ben. Neben seiner Lehrtätigkeit, einer nachmittäglichen Vorlesung zur Kanonistik (*Lectura novorum iurium pontificalium I*), verpflichtete sich F. als Rat im nahen Pfalz-Neuburg. Sein parteiisches Verhalten im Wegestreit führte 1476 zu einer Beschwerde von fast 50 Bakkalaren der Artistenfak. („*via moderna*“) und, auf Betreiben des Herzogs, zu einer bischöflichen Ermahnung.

**Q** BayHStAM, Gerichtsurkunden Ingolstadt Fasz. 22 Nr. 419.

**L** Prantl I 34 u. ö., II 73; Seifert 73 u. ö.; Seifert, Statuten 31 f. u. ö.; Wolff 20 u. ö.

I. Baumgärtner

**Kyrmann** (Kairman, Kurneman, de Werdena), Wilhelm, \* Werden a.d. Ruhr, † vermutlich 1496.

Der Sohn einer angesehenen Familie immatrikulierte sich 1450 in Köln, wo er 1454 zum Magister artium und 1460 zum Bakkalar des kanonischen Rechts graduierte. Nach der Promotion im kanonischen Recht im Dezember 1462 in Pavia und einem kurzen Aufenthalt in Heidelberg (1464) kehrte er 1467 nach Köln zurück, als er wegen seiner Promotion im Ausland gegen den Willen der Univ. auf eine städtische Professur berufen wurde, die er 1468-72 nominell wahrnahm; infolge eines bis vor der Kurie in Rom ausgetragenen Prozesses um seine Berufung wurde er am 28. 1. 1474 suspendiert. Kontakte zum Landshuter Hof führten im März 1472 zu seiner o. Berufung auf die erste Kanonistenstelle (Lectura in decretis) an der Ingolstädter Univ. und zu seiner Ernennung zum kommissarischen Vizerektor, als welcher er maßgeblich am universitären Verfassungsentwurf mitarbeitete und einen faßbaren Einfluß auf die ältesten jur. Statuten ausübte. Die Enttäuschung, bei der ersten Rektorwahl das

angestrebte ehrenvolle Amt an seinen adeligen Fak.kollegen Christoph Mendel verloren zu haben, dürfte zu seinem zeitweiligen Fortgehen 1477/78, zur brüskten Zurückweisung des Rektorats im SoSe 1481 und Mitte 1482 letztendlich zum Abgang von der Univ. Ingolstadt geführt haben, auch wenn er 1478 mit einem Jahresgehalt von 125 Gulden der bestbezahlte Jurist der Univ. war. K., der bereits vorher zivilrechtliche Einzelgutachten erstellt hatte, tauschte seine hochdotierte Professur gegen die Stelle eines Nürnberger Ratskonsulenten ein, die er bis zu seinem Tod beibehielt.

**Q** UAM, F I 1; Stadtarchiv Nürnberg, Hss. 190, 203.

**L** H. Keussen, Die alte Univ. Köln. Grundzüge ihrer Verfassung und Geschichte, Köln 1934, 208 (P); Ders., W. K. von Werdena, in: ZBLG 9 (1936) 99-107; Seifert, Statuten 68 ff.; Wolff 18 f. u. ö.; H. G. Walther, Die Rezeption Paduaner Rechtswissenschaft durch die Aufnahme Paduaner Konsilien in die Nürnberger Ratsschlagbücher, in: I. Baumgärtner (Hg.), Consilia im späten Mittelalter. Zum historischen Aussagewert einer Quellengattung, Sigmaringen 1995, 211 f.

**P** Holzschnitt.

I. Baumgärtner



**Mainberger** (Maynburger), Johannes, \* Regensburg, † 16. 6. 1475.

Der gebürtige Regensburger begann nach dem Erwerb des Magistergrads ein Studium an der Univ. Wien (1458). 1467 kann M. als Pfarrer in Kirchdorf bei Kössen (Tirol) nachgewiesen werden. 1470 inskribierte er sich in Bologna, wo er 1472 den kanonistischen Dr.grad erlangte. Im August 1473 (immatrikuliert am 24. 8. 1473) wurde er als o. Prof. an die Univ. Ingolstadt berufen, an der er als erster Inhaber der dritten Kanonistenstelle bis zu seinem Tod im Juni 1475 unterrichtete (Lectura novorum iurium pontificalium II). Gemeinsam mit Wilhelm Fraunhofer eröffnete er die lange Kette jener Ingolstädter Juristen, die in Italien studiert hatten und der Unterrichtsmethode des „mos italicus“ zur Vorherrschaft an der Rechtsfak. verhalfen. Als Rektor leitete M. die Univ. im SoSe 1474 und im nachfolgenden WiSe.

L Prantl I 34 u. ö.; Knod 326; Seifert, Statuten 229 u. ö.; Wolff 23 f. u. ö.

I. Baumgärtner

sah er eine kanonistische Lektur in Ingolstadt, wobei er bis März 1478 die erste Kanonistenstelle (Lectura in decretis) vertrat und anschließend auf der dritten Kanonistenstelle (Lectura novorum iurium pontificalium I) vermutlich Anfangsvorlesungen hielt. Im SoSe 1478 und WiSe 1484 fungierte M. als Rektor, dazwischen ein Jahr als Kämmerer der Univ.

**Q** UAM, FI 1.

**L** J. B. Götz, Die Grabsteine der Moritzkirche in Ingolstadt (1340-1836), in: SHVI 45 (1926) 85 ff.; Ders., St. Moritz in Ingolstadt. Kirche und Pfarrei, in: SHVI 47 (1928) 59; Seifert, Statuten 265 u. ö.; Wolff 23 u. ö.

I. Baumgärtner

**Mair, Georg**, † 1488.

M. war Pfarrer von St. Moritz in Ingolstadt und immatrikulierte sich am Eröffnungstag der Matrikel (18. 3. 1472) als dritter unter den Honoratioren („Dominus Georgius Mair rector ecclesie S. Mauricii Ingolstadiensis“). Ungewiß ist, wann er den kanonistischen Dr.grad erwarb und ob dies in Ingolstadt erfolgte. 1477-80 ver-

Oktober 1479 war er Konventor der Burse Rosa, im SoSe 1481 und im WiSe 1484/85 stand er ins Gremium der lesenden Magister aufgenommene R. der Artistenfak. als Dekan vor. Später, jedenfalls vor Sommer 1489, erlangte er, vermutlich ebenfalls in Ingolstadt, das Lizentiat im kanonischen Recht. Bereits von Mitte 1486 bis Frühjahr 1487 und von Anfang 1488 bis vermutlich Frühjahr 1497 unterrichtete R. Zivilrecht im Zuge der hilfswweisen Besetzung der zweiten zivilistischen Lektur mit Lizentiaten. Im Frühjahr 1497 dürfte er auf die erste Zivilistenstelle nachgerückt sein, auf der er als o. Prof. bis Ende 1499 die Lectura institutionum abhielt. R. dürfte der einzige Ordinarius der Rechtsfak. ohne Dr. gewesen sein. In den SoSe 1483, 1489 und 1493 sowie im WiSe 1497 fungierte er von Studenten als monoton eingestufte R., dessen langjährige Lehrtätigkeit eine Ausnahmerecheinung in der jur. Fak. bildete, als Rektor. Das Doktorat beider Rechte erwarb R. erst aus Anlaß seiner 1499 erfolgten Berufung als Offizial und zeitweiliger Generalvikar des Eichstätter Fürstbischofs Gabriel von Eyb. R. trat seine Stelle in Eichstätt, wo er zu einem unbekanntem Zeitpunkt mit einem Kanonikat im Willibaldschor bepfündet wurde, am 2. 2. 1500 an.

Q UAM, O 12.

L T. Neuhofer, Gabriel v. Eyb, Fürstbischof von Eichstätt, 1934, 49 f.; Seifert, Statuten 190 u. ö.; Wolff 38 u. ö.; Schöner 140 u. ö.

I. Baumgärtner

**Ramelspach** (Ramspach), Johannes. \* Freising.  
† 9. 5. 1512 Eichstätt, □ Eichstätt, Dom.

R. erwarb, auch wenn der vorausgehende Studieneintrag in den Matrikeln fehlt, 1475 den Magister artium an der Univ. Ingolstadt. Seit

**Schmiechen** (Smiechen, Schmiehn, Schnycher, de Smiehn), Heinrich, \* vermutlich in Schmiechen bei Friedberg, † 1483.

Der Freisinger Kanoniker wird im Herbst 1459 in den Matrikeln der Univ. Wien erwähnt; Ort und Zeit seiner Promotion zum Dr. iur. utr. sind unbekannt. Im April 1472 (Matrikeleintrag vom 30. 4. 1472) wurde er im Zuge der faktischen Konstituierung der Juristenfak. als o. Prof. an die Univ. Ingolstadt berufen, wo er bis zur Jahresmitte 1473 zuerst die Pandekten und anschließend in der Nachfolge des Zivilisten Johannes Terdinger bis Juli 1474 den Codex unterrichtete. Einige jur. Gutachten aus dieser Zeit sind in den Nürnberger Ratschlagbüchern überliefert. Anfang Oktober 1472 amtierte S. als zeitweiliger Vizerektor, im Frühjahr 1474 bei fünf Gulden Vergütung als „mitkamerer“. Ähnlich wie andere jur. Prof. vor oder nach ihrem Wirken an der bayer. Landesuniv. fungierte der Kanoniker und Propst von St. Veit in Freising 1480 als geistlicher Rat bei Herzog Georg dem Reichen. Später hielt S. als Domherr Pfründen in Regensburg (1482) und Augsburg (1483).

Q UAM, D III 1 f., F 11.

L Wolff 171 u. ö.; Seifert, Statuten 278 u. ö.

I. Baumgärtner

L. J. Kist, Die Matrikel der Geistlichkeit des Bistums Bamberg 1400-1556, Würzburg 1955-65, 69; Seifert, Statuten 32; Seifert 30 f.; Wolff 17 f. u. ö.

I. Baumgärtner

**Terdinger** (Thardinger, Derdinger, Tradinger, Dordinger), Johannes, \* Wertheim a.M.

Der im Zivilrecht tätige Jurist, der ab dem SoSe 1457 in Erfurt studierte, besaß seit 1468 ein Kanonikat beim Stift Haug in Würzburg und ist ferner für das Jahr 1470 als Chorherr bei St. Stephan in Würzburg erwähnt. 1472 wurde T. als einer der fünf Juristen der Gründungsphase als o. Prof. an die Univ. Ingolstadt berufen (Matrikeleintrag vom 22. 3. 1472). Gemäß den Soldzahlungen lehrte er nur vom März 1472 bis zur Jahresmitte 1473; sein Gebiet war die *Lectura codicis*. In den Kammerakten wird T., der seine Lehrtätigkeit unter dem Titel *Dr. iur. utr.* begann, meist als *Ordinarius iuris civilis* bezeichnet. Die älteste erhaltene Ingolstädter Kollegnachschrift betrifft eine Institutionenvorlesung von T.; die auf das Jahr 1476 datierte Handschrift stammt jedoch aus einer Zeit, in der T. sicher nicht mehr in Ingolstadt lehrte. Verwandte des Juristen könnten Hieronymus und Leonhard T. aus Wertheim gewesen sein, die sich am 25. 4. 1473 an der Univ. Ingolstadt als „minorenes“ immatrikulierten.

Q BSB, cIm 19861.

**Vetter**, Wolfgang, \* Herzogenburg (Niederösterreich), † Dezember 1478.

Als Dr. beider Rechte wurde V. im Dezember 1475 von auswärts auf eine o. Lektur nach Ingolstadt berufen (Matrikeleintrag vom 7. 12. 1475). Bis Ende 1476 unterrichtete er als Zivillist in der Nachfolge Wilhelm Fraunhofers die Institutionen; nach dem Tod Karl Fromonts trat er von Ende 1476 bis Dezember 1478 dessen Nachfolge als Kanonist an (Lectura novorum iurium pontificalium I). V. verstarb nach dreijähriger Lehrtätigkeit. Seine Testamentsvollstrecker schenkten der Artistenbibliothek, die anfangs die Aufgaben der Univ.bibliothek erfüllte, einige jur. Bücher, darunter die „practica nova“ des Johann Peter de Ferrariis.

L Prantl I 34; P. Ruf, Der älteste Handschriftenbestand der Ingolstädter Artistenfak., in: Geisteswelt des Mittelalters, Festschrift M. Grabmann, Münster 1935, 93 ff.; Wolff 18 u. ö.

I. Baumgärtner

**Vogt, Ulrich, \* Unterthürheim bei Wertingen.**

Gemäß seiner Immatrikulation am 29. 8. 1472 in Ingolstadt dürfte der Jurist sein vermutlich zivilrechtliches Lizentiat vor 1480 in Ingolstadt erworben haben. Als Zivilist unterrichtete er – gemäß der in den Statuten festgeschriebenen Verpflichtung jur. Lizentiaten zur Abhaltung von Vorlesungen – in Ingolstadt von Mitte 1477 bis Ende 1478 und von Anfang 1480 bis Ende 1482. Vermutlich löste er den Ende 1476 auf eine Kanonistenstelle aufrückenden Wolfgang Vetter in der Lektur für die Institutionen ab. Zusammen mit Georg Eisenreich gehörte V. zu den ersten jur. Lehrern, die aus dem Ingolstädter Studienbetrieb hervorgingen. Die Unterbrechung seiner langjährigen Lehrtätigkeit im Jahr 1479 läßt sich vermutlich mit der o. Berufung des promovierten Zivilisten Gabriel Baumgartner erklären, der von Anfang bis Ende 1479 die Institutionen unterrichtete; Lizentiaten wurden in Ingolstadt offenbar vorwiegend zur Überbrückung von Vakanzen eingesetzt.

L. Wolff 18 u. ö.; Schöner 493.

I. Baumgartner